

Bald wird klar, ob es ein neues Bad geben soll

Schon im Spätherbst soll mehr über die Zukunft des Schwimmbads auf der Churer Oberen Au bekannt sein. Innert fünf Jahren will die Stadt Nägel mit Köpfen machen. Die Mehrheit der Benutzer ist mit den Anlagen heute zufrieden – in Chur mehr als im Rest des Kantons.

von Olivier Berger

Die Churerinnen und Churer stellen ihren Sportanlagen auf der Oberen Au mehrheitlich ein gutes Zeugnis aus. Das hat eine Umfrage der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) im Auftrag der Sportanlagen ergeben. Wie es in einer Mitteilung heisst, wurden für die Umfrage im Februar und März 784 Personen befragt. Dabei handelte es sich um Benutzerinnen und Benutzer von Hallenbad, Fitnessraum oder Sauna.

Unterschiede in der Umfrage

Am besten abgeschnitten hat in der Umfrage der Fitnessraum, mit dem 95 Prozent der Befragten «zufrieden» oder «eher zufrieden» sind. Die Sauna wurde von 94 Prozent der Befragten positiv beurteilt, das Hallenbad von 85 Prozent. Damit sei die Zufriedenheit mit den Anlagen «generell hoch», heisst es in der Mitteilung weiter. Immerhin zwei Drittel aller Befragten be-

urteilen auch das Preis-/Leistungsverhältnis auf der Oberen Au als «gut» oder «eher gut». Was die Betreiber der Anlagen freuen dürfte: Mit 94 Prozent positiven Beurteilungen schnitt das Personal in der Umfrage gut ab.

Bei der Beurteilung gibt es allerdings Unterschiede, wie aus der Umfrage weiter hervorgeht. Am positivsten wird das Angebot von den älteren Kundinnen und Kunden beurteilt. Zudem sind ausserkantonale Gäste zufriedener mit den Sportanlagen als jene aus den Gemeinden ausserhalb von Chur. Während die Churerinnen und Churer das Preis-/Leistungsverhältnis befriedigend finden, gibt es zu diesem Kritik von Gästen aus anderen Gemeinden.

Ungewöhnlich hoch war mit 442 die Anzahl jener Kundinnen und Kunden, welche einen sogenannten offenen Kommentar zu den Sportanlagen abgegeben haben. Diese Verbesserungsvorschläge wollen die Betreiber jetzt aufnehmen, wie Christian Theus, Projektverantwortlicher der Stadt für die An-

lagen, erklärt. Allerdings werde man dabei lediglich punktuelle Verbesserungen vornehmen und die dringenden Missstände beheben, so Theus. Dazu zählten kleinere bauliche Eingriffe sowie die Überarbeitung des Tarifsystems. «Dieses ist heute zu kompliziert», räumt auch Theus ein.

Ein neues Hallenbad?

Dass die Stadt derzeit keine grösseren Umbauten plant, hat seinen Grund: Das Hallenbad soll in einer zweiten Etappe des Ausbaus der gesamten Sportanlagen genauer unter die Lupe genommen werden. In der ersten Etappe werden die Sportstätten für Rasen- und Eissport erneuert (Ausgabe vom Freitag). «Das Hallenbad ist dann in etwa fünf Jahren an der Reihe», sagt Projektleiter Theus.

Dabei sind offenbar auch ein Abbruch und Neubau des heutigen Bads kein Tabu, wie aus der Mitteilung hervorgeht. «Derzeit arbeiten wir an einer Vertiefungsstudie, bei der wir noch



Gute Noten: Das Hallenbad auf der Oberen Au kommt gut an.

Bild Marco Hartmann

einmal alle Bedürfnisse und Erkenntnisse erfassen», betont Theus. Ausserdem würden die heutigen Abläufe hinterfragt. Die Studie werde zeigen, wo welcher Handlungsbedarf bestehe. «Man darf nicht vergessen, dass die heutigen Bauten 45 Jahre alt sind.»

Erste Erkenntnisse aus der Vertiefungsstudie und mögliche künftige Massnahmen dürften bereits im Spätherbst des laufenden Jahres auf dem Tisch liegen. Der Grund ist ein einfacher: Im November stimmen die Churerinnen und Churer über einen 40-Millionen-Kredit für die neue Trainings-Eishalle, ein Fussball-Kleinstadion und vier neue Aussenplätze ab. «In diesem Zusammenhang wollen wir auch zeigen, wie es längerfristig weitergehen soll», betont Theus.

Ausserdem will man bei der Stadt verhindern, dass jetzt Investitionen getätigt werden, die sich im Nachhinein als falsch herausstellen. Solange nicht klar sei, wie es längerfristig weitergehe, sei man zurückhaltend, so Theus.